

**Der Weise Jiddu Krishnamurti**

1. Wenn einmal die Grundlage der Tugend gelegt wurde, welche Ordnung in Beziehung ist, dann entsteht diese Qualität von Liebe und Sterben, die das ganze Leben ausmacht, und dann wird das Denken außerordentlich ruhig, auf natürliche Weise still, ohne dass es durch Unterdrückung, Disziplin und Kontrolle zum Schweigen gebracht wurde, und diese Stille ist unendlich reichhaltig. Jenseits davon ist kein Wort, keine Beschreibung zutreffend. Dann erforscht der Verstand das Absolute nicht mehr, da er kein Bedürfnis dazu verspürt, denn in jener Stille ist das da, was ist. Und all dies ist der Segen der Meditation.
2. Die Ekstase der Einsamkeit entsteht, wenn Du keine Angst mehr davor hast, allein zu sein – nicht mehr der Welt angehörend oder irgendetwas verhaftet. Dann ereignet sie sich still, wie die Dämmerung heute Morgen aufzog – und bereitet eine goldene Bahn in eben jener Stille, die zu Beginn herrschte, die jetzt ist und die immer da sein wird.
3. Meditation ist eine Bewegung im und vom Unbekannten. Du bist nicht da, nur die Bewegung. Du bist zu unwichtig oder zu bedeutend für diese Bewegung. Sie hat weder etwas hinter noch etwas vor sich. Sie ist jene Energie, die nicht vom Denken und der Materie berührt werden kann. Denken ist Perversion, denn es ist das Ergebnis von gestern; es ist befangen im Ringen von Jahrhunderten und ist daher verworren und unklar. Egal, was man tut, das Bekannte kann nicht nach dem Unbekannten greifen. Meditation bedeutet, dem Bekannten zu sterben.
4. Wie Du beobachtet hast, ist eine große Stille in Dich eingetreten. Das Gehirn selbst wurde sehr ruhig, ohne irgendeine Reaktion, ohne eine Bewegung, und es war ungewohnt, diese immense Stille zu fühlen. „Fühlen“ ist nicht das Wort. Die Qualität jener Ruhe, jener Stille wird nicht vom Verstand gefühlt; sie ist jenseits des Verstands. Das Gehirn kann sich etwas vorstellen, formulieren und einen Plan für die Zukunft entwerfen, doch diese Stille liegt jenseits seiner Reichweite, jenseits von aller Vorstellung, jenseits von allen Wünschen. Du bist so still, dass Dein Körper völlig ein Teil der Erde wird, ein Teil all dessen, was reglos ist und sich dennoch bewegt! Und als die stille Brise von den Hügeln kam und die Blätter bewegte, wurde diese Stille, diese außerordentliche Qualität der Ruhe, nicht gestört. Das Haus stand zwischen den Hügeln und dem Meer, mit dem Blick über das Meer. Und wenn man so das Meer beobachtete, so gänzlich still, wurde man wirklich ein Teil von allem. Man war alles. Man war das Licht und die Schönheit der Liebe. Und zu sagen „man war Teil von allem“ ist auch wieder falsch, das Wort „man“ ist unzulänglich, dann man war in Wirklichkeit gar nicht da. Man existierte nicht. Da war nur Stille, die Schönheit, die außerordentliche Empfindung von Liebe.
5. Man muss also bei dem Verstand ansetzen und nicht beim Körper, dem Verstand, der aus Denken und den vielfältigen Ausdrucksformen des Denkens besteht. Reine Konzentration lässt das Denken eng, begrenzt und spröde werden, doch Kontemplation tritt als etwas ganz Natürliches ein, wenn man sich der Formen des Denkens gewahr ist. Dieses Gewahrsein entsteht nicht durch den Denkenden, der wählt und verwirft, der festhält oder ablehnt. Dieses Gewahrsein ist ohne Wahl und ist sowohl das Außen und das Innen; sie ist ein Fließen zwischen beiden, sodass die Trennung zwischen Außen und Innen aufhört!  
Denken zerstört die Liebe. Denken kann nur Kurzweil bieten und im Streben nach Kurzweil wird die Liebe verdrängt. Das Vergnügen zu essen, zu trinken steht in Zusammenhang mit dem Denken und dieses durch Gedanken erzeugte Vergnügen bloß zu kontrollieren oder zu unterdrücken ist sinnlos, es erzeugt nur verschiedenste Konflikte und Zwänge, da der Denkende selbst, der Kontrollierende selbst auch Gedanke ist – und selbst beherrscht wird!
6. Reife in der Meditation ist die Befreiung des Geistes von Wissen, denn Wissen formt und steuert alle Erfahrungen. Wissen führt zu ‚Erfahrungen‘ in Form von konditionierten Reflexen und ‚Erfahrung‘ verfestigt Wissen. Die heilige Wirklichkeit ist die Existenz – und nicht deine armselige und dumme Erfahrung. Ein Geist, der sich selbst ein Licht ist, benötigt keine Erfahrung. Unreife drückt sich als Verlangen nach größerer und umfassenderer Erfahrung aus. Meditation ist die Wanderschaft durch die Welt des Wissens und befreit von ihm geht sie ins Unbekannte, Unbegreifbare, ins Endlose, Unermessliche.

7. Meditation kann also stattfinden, wenn Du im Bus sitzt oder im Wald spazieren gehst, der voller Licht und Schatten ist, oder wenn Du dem Gesang der Vögel lauschst oder wenn Du in das Gesicht Deiner Frau oder Deines Kindes blickst.
8. Ein religiöses Leben ist ein Leben der Meditation, in dem keine selbstbezogenen Handlungen stattfinden.
9. Für die meisten von uns liegt Schönheit in etwas, wie in einem Gebäude, in einer Wolke, in der Form eines Baums, in einem schönen Gesicht. Ist Schönheit ‚da draußen‘ oder ist sie eine Qualität des Geistes, der nicht mehr selbstbezogen agiert?
10. Absolut nichts zu sein bedeutet, jenseits aller Maßstäbe zu sein.
11. Der Tod des Denkens, zu dem die Meditation führt, ist die Unsterblichkeit des Lebens.
12. Zu meditieren bedeutet, die Zeit zu transzendieren. Zeit ist die Distanz, die das Denken zurücklegt, um etwas zu erreichen. Die Reise geschieht immer auf dem alten Weg, der neu beschichtet wurde und neue Sehenswürdigkeiten zeigt, aber dennoch immer noch derselbe Weg ist, der nirgendwohin führt, außer zu Schmerz und Leid.  
Nur wenn der Verstand die Zeit transzendiert, ist die Wahrheit keine Abstraktion mehr. Dann ist Glückseligkeit nicht mehr eine Vorstellung, die sich aus Vergnügen ableitet, sondern eine Tatsache, die nicht verbal ist. Die Segnung ist nicht-duales Gewahrsein – die einzige Gottheit.
13. Glaube ist ebenso überflüssig wie Ideale. Beide verschwenden Energie, die erforderlich ist, um der Entfaltung des Wahren, dessen, ‚was ist‘ zu folgen. Glaubenssätze sind ebenso wie Ideale Ausflüchte vor der Wirklichkeit und in der Flucht kennt das Leid kein Ende. Die Beendigung des Leids liegt im Verstehen des Wirklichen von Moment zu Moment. Es gibt kein System oder eine Methode, die Verstehen schenkt, sondern nur ein wahlfreies Gewahrsein einer Tatsache. Meditation, die einem System folgt, ist die Vermeidung der Wahrheit dessen, was du bist; weitaus wichtiger ist es, dich selbst zu verstehen und die ständige Veränderung der Gegebenheiten im Hinblick auf dich, als zu meditieren, um Gott zu finden, Visionen zu haben, besondere Wahrnehmungen und andere Arten von Vergnügen. Leider ist ‚Gott‘ das Produkt von Schuld, Leichtgläubigkeit, Gier, Befriedigung und anderem Müll unseres trennenden Bewusstseins.
14. Meditation ist nicht verschieden vom täglichen Leben; sich in einem Winkel eines Zimmers zurückzuziehen oder sich zu einem Massengebet zu versammeln und dann herauszukommen und ein Schlachter zu sein – im übertragenen Sinn und tatsächlich.
15. Um seinen Konflikten zu entfliehen, hat der Mensch viele Formen von Meditation erfunden. Diese basierten auf Verlangen, Willen und dem Drang nach Erfolg und beinhalten Konflikt und einen Kampf, um ans Ziel zu kommen. Diese bewusste, absichtliche Streben bewegt sich immer in den Grenzen des konditionierten Denkens und darin liegt keine Freiheit. Jede Bemühung zu meditieren, ist die Negierung von Meditation!

**Jai Jiddu – Freude der Segnung**